

Brief von Ferruccio Busoni an Hans Huber (Zürich, 27. April 1916)

Zürich, den 27. April 1916

Verehrtester Freund,

ich lese soeben Ihren Aufsatz in den Basler Nachrichten und sende ihn gleich zu Breitkopf & Härtel, womit der Wert ausgedrückt sein soll, den ich jenem beilege. Seien Sie dafür bedankt! –

Über Tiefe hatte ich einen Abschnitt für die neue Ausgabe meines Entwurfes abgefasst, dessen Sinn darin gipfelt, dass mit Tiefe (in der Musik) nur das völlige Ausschöpfen einer Stimmung gemeint sein kann, sei es auch eine leichtfertige: als wie z.#B. in der sogenannten Champagner-Arie. Sich in diese Stimmung ganz versenken (also tief in sie hineindringen) bedeute Tiefe. Was die Innerlichkeit anlangt, so habe ich auch diesem Begriffe einen neuen Abschnitt gewidmet. – Aristokratisch ausgedrückt aber behaupte ich mit Stolz: meine Innerlichkeit steht über der des Durchschnittes; deswegen erscheint sie ihm fremd, oder gar nicht als solche.

Aber das Schreiben hilft nicht, das Publikum betrachtet es als Lektüre und nicht als Lehre. – Ich freue mich kindlich, Sie wiederzusehen. Ihr verehrungsvoll und herzlich ergebener Ferruccio Busoni